

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsal u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,50 RM. Abnehmer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreis:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg.)

Erscheinungsort: Halver i. W.
Zerensprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstellen: Kirchh. 5 / Schalksmühle: Herrn. Piepenh. / Ober-
brügge: Rob. Wasserf. / Aierspe: H. H. H. / Breckerfeld: Jul. Schilling
H. H. H. / Königsal: Karl W. H. / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 283

Dienstag, den 2. Dezember 1941

Jahrgang 1941

Kampf der Verzweiflung

Gestützt auf das riesige aufgestapelte Kriegsmaterial hat die Sowjetunion im Einvernehmen mit England den Ueberfall auf Europa organisiert. Erst dieser Tage nannte eine Londoner Zeitung, der „Daily Express“, das Baktieren der Briten mit den Sowjets das „gut gebütete Kriegsgeheimnis Englands“.

Trotz aller Vorbereitungen und trotz der Heimtücke des von Stalin begangenen Verrats haben jedoch die Sowjets die von dieser Politik erhoffte Ernte nicht einbringen können. Die sowjetischen Armeen sind von den deutschen Divisionen überrannt und weit nach Osten zurückgetrieben worden. Die Verluste, die die Sowjets in den größten Vernichtungsschlachten der Weltgeschichte erlitten haben, sind von einem derartigen Umfang, daß sie weder durch ihre eigene Produktion, noch durch ausländische Hilfsaktionen wieder ausgeglichen werden könnten. Außerordentlich schwer ist die Sowjetunion des weiteren durch den Verlust der dicht besiedelten Landesteile und durch die Ausschaltung großer Industriegebiete getroffen worden.

Auch in London gibt man sich über den Ernst der Lage, in der die Reste der Sowjetarmee sich befinden, keiner Täuschung hin. Die Deutschen, so wies die „Times“ kämpften sowohl in Afrika wie in der Sowjetunion mit äußerster Fähigkeit. Man dürfe daher den nationalen Fanatismus Deutschlands nicht unterschätzen. „Wir werden ihn nur“, so schreibt das Blatt wörtlich, „um den Preis einer allseitigen Anstrengung schlagen.“ Das, was die „Times“ hier den nationalen Fanatismus Deutschlands nennt, ist jedoch nur die eiserne Entschlossenheit der deutschen Soldaten und des deutschen Volkes den Widerstand der geschworenen Feinde unserer Nation zu brechen und damit die Unruhe in Europa niederzuschlagen. Auch die allseitige Anstrengung, die das Londoner Blatt fordert, wird an der Ueberlegenheit Deutschlands auf dem Kriegsschauplatz nichts mehr ändern, weil diese Ueberlegenheit das Resultat harter und jahrelanger Arbeit, der Opferbereitschaft und der Disziplin ist und durch Improvisationen nicht überbügelt oder auch nur eingeholt werden kann.

In letzter Zeit hat nun Stalin unter rücksichtslosem Einsatz der Ueberreste seiner zertrümmerten Heere und des ihm noch verbliebenen Materials Gegenangriffe gegen die deutschen Linien vorgetragen. Alle diese Angriffe, von denen Stalin offenbar hofft, daß sie England entgegen den wirklichen Verhältnissen dahin beeinflussen werden, an die Existenz voll kampffähiger Sowjetheere zu glauben, sind jedoch unter schwersten blutigen Verlusten gescheitert. Wieder zeigt sich hier ein grundlegender Unterschied in der deutschen und der feindlichen Kampftaktik. Deutschland lehnt es ab und hat es nicht nötig, um Prestigeerfolge willen Angriffe zu unternehmen, von denen von vornherein feststeht, daß sie den Verlauf des Krieges nicht bestimmen können. Wir beschränken uns darauf, das durchzuführen, was sachlich notwendig ist, und das allerdings mit unerbittlicher Energie.

An diesem Zusammenhang sei z. B. daran erinnert, daß die deutsche Heeresführung es auch abgelehnt hat, auch nur einen Tropfen deutschen Blutes zur Erzielung eines schnellen Prestigeerfolges vor Leningrad zu opfern. Es ist ganz gleichgültig, wie lange die Belagerung einer eingekesselten Stadt dauert, da ihr Schicksal auf alle Fälle besiegelt ist.

Geradezu glänzend wurde die Richtigkeit dieser Strategie in Odessa bestätigt.

Die feindliche Agitation hat dann in völliger Verkennung der wahren deutschen Strategie die Welt mit Lügen des Inhalts übersättigt. Odessa leiste „heldenhafte Widerstand“ und werde niemals die Waffen strecken. Na, man entblödete sich nicht, diese dummen Parolen noch wenige Tage vor dem Fall der Stadt zu wiederholen.

Das deutsche Volk allerdings hat für diese Strategie durchaus Verständnis, weiß es doch, daß sie getragen ist von dem Verantwortungsbewußtsein der deutschen Führung, und daß ihr zugrunde liegt das Vertrauen in die eigene Kraft, das uns jene Sicherheit gibt, die dem Feind völlig abgeht.

Während des ganzen Verlaufes dieses Krieges stand für uns der Sieg der deutschen Waffen niemals in Frage. Wo immer der Feind sich deutschen Truppen zum Kampf gestellt hat, da ist jedesmal der erste Waffengang in diesem Kriege wieder bestätigt worden, nämlich der Triumph der deutschen Waffen.

Die britische Luftflotte und der blutbefleckte Bolschewismus mögen noch so oft an die Waffen appellieren, immer wird die Ent-

Im weiteren Vordringen auf Moskau

Schwere blutige Verluste der Sowjets im Raum von Rostow — Vergebliche Ausbruchversuche über die Rewa — 15 Britenflugzeuge abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Rostow setzte der Feind auch gestern seine Gegenangriffe unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material fort. Er erlitt dabei wieder schwere blutige Verluste.

Im Raum von Moskau angreifende Infanterie- und Panzerverbände sind in weiterem Vordringen gegen die sowjetische Hauptstadt.

Vor Leningrad setzte der Gegner seine vergeblichen Ausbruchversuche auch gestern fort. Bei der Abwehr eines mit verstärkten Kräften über das Eis der Newa geführten Angriffes verlor der Feind bei hohen blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene sowie 30 Panzer, darunter sechs schwere.

Die Luftwaffe bekämpfte im Mittel- und Nordabschnitt der Front mit guter Wirkung nachschubwege der Sowjets. Ostwärts des Wolchow wurden Truppenunterkünfte und Materiallager bombardiert. In den Gewässern um Kronstadt versenkten Kampfflugzeuge einen Eisbrecher, ein größerer Kratzer wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad.

An der schottischen Ostküste griff die Luftwaffe bei Tage einen Flugplatz mit Bomben- und Bordwaffen an. In Sellen und Untertünken wurden Vorkreiser zerstört und mehrere am Boden abgelieferte Flugzeuge beschädigt. Bei Nacht griffen Kampfflugzeuge Anlagen in Südwestengland an.

In Nordafrika dauern die Kämpfe südostwärts Tobruk noch an. Von Süden her geführte britische Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewiesen. Deutsche und italienische Kampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten die Operationen.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. In Hamburg und Gmünd hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Die britische Luftwaffe erlitt bei diesen Angriffen wieder schwere Verluste. Sie verlor 15 Flugzeuge, von denen 10 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen wurden.

Die Kämpfe in der Marmarica
Artillerietätigkeit bei Tobruk — Angriffsversuche des Feindes zurückgeschlagen

DNB. Rom, 1. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Marmarica dauerten gestern örtliche Kämpfe an.

In Tobruk lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein feindlicher, mit Panzerwagen unterstützter Angriff wurde an der Front der Division Trento zurückgeschlagen.

Im mittleren Abschnitt fanden Treffen von vorgeschobenen Einheiten statt; eine Anzahl feindlicher Wagen wurde vernichtet.

An der Front von Sollum dauerte die Artillerietätigkeit auf beiden Seiten an.

Im Süden des Nubel wurden motorisierte Einheiten des Feindes angegriffen und zerstört.

Deutsch-italienische Kleeblattverbände führten zahlreiche Bomben- und Maschinengewehraktionen gegen motorisierte Abteilungen des Gegners sowie auf Eisenbahn- und Nachschubziele in der Gegend von Marsa Matruh durch.

Klein feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, drei von ihnen bei einem Einflug von der deutsch-italienischen Bodenabwehr von Benghasi zwei von deutschen Jägern.

„Wir können und wir werden siegen“

Dr. Goebbels über den Stand des deutschen Freiheitskampfes

Abrechnung mit Churchill und Roosevelt

DNB Berlin, 1. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels sprach heute nachmittag in der Neuen Aula der Berliner Universität im Rahmen der Deutschen Akademie zur Lage. Seine Zuhörerschaft bildete ein großer Kreis von geladenen Gästen aus Diplomatie, Regierung, Wehrmacht, Partei, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Kultur, aus der deutschen und ausländischen Presse sowie aus dem sonstigen öffentlichen Leben der Reichshauptstadt.

Dr. Goebbels schilderte mit bewusstem Verzicht auf dramatische Effekte den gegenwärtigen Stand des deutschen Freiheits-

kampfes, legte einige seiner Methoden klar und umriß seinen Ursprung und Sinn sowie seine festen Aussichten auf den Sieg. Kühl und sachlich sprach er Probleme an, griff er eine der oft erörterten Tagesfragen nach der anderen an und hatte damit gerade vor diesem Zuhörerkreis den größten Erfolg.

Wenn der Krieg, so führte Dr. Goebbels im einzelnen aus, die Fortführung der Politik mit anderen Mitteln ist, so ist andererseits auch die Politik die Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln. Der Krieg beschränkt sich nicht darauf, durch den Einsatz von Waffengewalt gewünschte Ziele zu erreichen. Die Politik ist seine stete Begleiterin. Nur wenn Politik und Kriegführung in einer Hand liegen, wie heute in Deutschland, ist zu verhindern, daß wieder die Feder verdirbt, was das Schwert erobert hat. Erst der totale Krieg von heute hat uns die Augen für gewisse grundlegende Erkenntnisse geöffnet. Ein Krieg, dessen Ziel in der Eroberung einiger Erzbuden und Kolonialgruben besteht, kann auf die Dauer nicht das Volk, sondern nur eine kleine, unmittelbar daran interessierte kapitalistische Schicht begeistern. Der Sturm auf die Maginotlinie aber wird eine Art von Volksbeben, wenn die Nation spürt, daß in ihm über die nächsten Jahrhunderte entschieden wird.

Das, was man im Ausland Blitzkrieg nennt, ist nichts anderes, als die sinnvolle Verbindung von moderner Politik und moderner Kriegführung. Wenn wir einmal den deutschen Sieg in Händen haben, so wird er das Ergebnis eines höchsten Zusammenstoßes aller Kräfte unseres Volkes darstellen.

Ausführlich sprach Dr. Goebbels über die Anwendung der Mittel der geistigen Kriegführung, die so alt ist, wie der Krieg selbst. Er erwähnte als aktuelles Beispiel die Zeit vor dem Beginn des Feldzuges im Osten, dessen heute aller Welt sichtbare Notwendigkeit damals der Führer allein schon sah.

Es war die Zeit, in der die tolisten Gerüchte einander widersprachen oder sich gegenseitig übersteigerten, um auch im letzten Augenblick noch die Ueberrachung des zum Angriff bereiteten Gegners zu ermöglichen, die nach dem Worte des Rührers Sunderhausen:

Unterredung Göring - Betain

Treffen in St. Florentin-Bergigny.

Deutsch-französische Fragen besprochen.

Paris, 2. Dezember. Am 1. Dezember fand in St. Florentin-Bergigny zwischen Reichsmarschall Göring und Marschall Betain eine längere Unterredung über die Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen statt.

Briten verloren 19 Bomber

Berlin, 2. Dezember. Nach den neuesten Feststellungen sind die Verluste, die die britische Luftwaffe bei ihren Einflügen in die Deutsche Nacht in der Nacht zum 1. 12. erlitt, noch höher als bisher bekannt gegeben wurde. Selbst der britische Rundfunk mußte am Montag die Abschüsse von insgesamt 19 Bombern der eingeleiteten Verbände zugeben.

den deutscher Soldaten das Leben rettete. Dr. Goebbels traf dabei vor seinen Zuhörern die Feststellung, daß eine überlegene Nachrichtenpolitik im Kriege nicht nur ein Informationsmittel, sondern auch ein unter Umständen schlagendenbeeinflussendes Kriegsmittel ist.

Der Minister erinnerte kurz an die historischen schlüssigen Beweise für die Angriffsabsichten der Sowjetunion und schilderte, wie die notwendigen Waffen hierfür unter dem bolschewistischen Zwang von den 180 Millionen Menschen geschmiedet wurden, die auf Grund des niedrigsten Lebensstandards in jenem riesigen Raum ein Nahrungsexperiment ermöglichten, dem wir auf die Dauer nichts Gleichwertiges hätten entgegenstellen können.

Wir sind nur 90 Millionen, wir können angesichts des Lebensstandards unseres Volkes nicht über ein Vierteljahrhundert den Wohnungsbau einstellen, das Volk nur mit Mühen ernähren und jede Kultur abbauen, um einer solchen stets wachsenden Bedrohung standhalten.

Darüber hinaus wären wir, wenn wir den Stoß abgewartet hätten, nicht in der Lage gewesen, Reserven in Höhe und Fülle heranzuführen, um die vom bolschewistischen Wahnsinn ausgehenden Lücken zu füllen. Wir würden, wenn die Sowjets mit roher Hand in den komplizierten Wirtschafts- und Agrarmechanismus unseres hochzivilisierten Landes hätten eingreifen können, in kürzester Frist zugrunde gegangen sein.

Dr. Goebbels schilderte die Lage Deutschlands zwischen der von Osten drohenden, kulturvernichtenden bolschewistischen Gefahr und dem Herrschaftsanspruch der weltlichen Demokratie und ließ dann vor seinen Zuhörern aus der Gefahr dieser Konstellation die uns gebotene einzigartige historische Gelegenheit entstehen.

Niemals in unserer Geschichte, so sagte er, waren die nationalen Chancen so günstig und damit der Einsatz so erfolgversprechend wie heute. Die große Stunde fordert von uns allen das Beste, bietet der Nation aber auch das Höchste. Nie waren wir so gerüstet wie jetzt. Sie hatten wir ein so umfassendes wirtschaftliches Potential, nie waren wir im Besitz so ausschlaggebender Machtpositionen wie gegenwärtig, und nie hatten wir eine so heldenmütige Wehrmacht und eine so glänzende Führung wie in diesem schicksalhaften Augenblick.

Seit einem Vierteljahrhundert stehen wir im Kampf, hat das deutsche Volk sich kaum noch seines Lebens recht freuen können. Das muß anders werden. Keiner von uns will wieder von vorne anfangen. Das gigantische Ringen um die führende Großmachtposition des Reiches ist im Gange. Noch einmal werden sich die Kräfte der Unterwelt in einem Riesenschlamm auf uns, um uns niederzubrechen. Sie werden scheitern.

Dr. Goebbels charakterisierte dann Churchills Kriegspolitik und traf dabei die Feststellung: wer sich mit dem Bolschewismus verbündet, um ihn als Verbündeten gegen Europa einzusetzen, kann nur als ein im tiefsten Sinne chaotischer und europafeindlicher Mensch angesehen werden.

Am Hinblick auf Roosevelts Rolle in der großen Auseinandersetzung dieser Tage untersuchte Dr. Goebbels die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Vereinigten Staaten von

Aus dem engeren Heimatbezirk

Der Himmel im Dezember.

Wenn im Weihnachtsmonat die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt — und zwar kalendermäßig am 22. Dezember, 6 Uhr 45 Minuten —, um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt hat und den kürzesten Tag hervorbringt, beginnt der Winter. Die Sonne geht an diesem kürzesten Tag dem Kalender nach erst 8 Uhr 9 Minuten auf und verschwindet wieder 15 Uhr 48 Minuten; die Nacht nimmt also reichlich zwei Drittel des gesamten Tages ein. — Schöne Vollmondnächte haben wir bei klarem Wetter um den 3. Dezember zu erwarten; am 18. des Monats ist Neumond. — Ueber die Sichtbarkeit unserer Planeten ist zu bemerken: Der Merkur ist nicht zu sehen. Die Venus ist als Abendstern bis 19 Uhr sichtbar; Ende Dezember geht sie um 19 Uhr 25 Minuten unter. Der Mars ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung an zu beobachten. Anfang Dezember geht er 2 Uhr 45 Minuten unter, Ende des Monats 1 Uhr 50 Minuten. Der Jupiter ist die ganze Nacht über bis zum 20. des Monats sichtbar; Ende Dezember geht er 6 Uhr 20 Minuten unter. Der Saturn ist von seinem Erscheinen in der Abenddämmerung an zu sehen und steht zu Beginn des Monats bis 6 Uhr 25 Minuten am Himmel; am 31. Dezember verschwindet er 4 Uhr 15 Min.

Bauernregeln vom Dezember.

Dezember kalt mit Schnee, gibt Frucht auf jeder Höhe. — Auf Barbara die Sonne weicht, auf Lucia sie wieder beschleicht. — St. Veit hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht vermag! — St. Gregor und das Kreuz macht den Tag so lang als die Nacht. — Je dunkler es überm Dezemberschnee war, je mehr gibt es Segen im kommenden Jahr.

Berufsschulpflicht der Mädchen.

In der kommenden Woche findet wieder Unterricht für die hauswirtschaftliche Berufsschule statt. Berufsschulpflichtig sind in diesen Klassen alle im Haushalt beschäftigten Pflichtjahrmädchen und Hausgehilfinnen, außerdem alle in Betrieben beschäftigten Mädchen, falls sie keine Fachklasse besuchen. Der Unterricht für die Unterstufe findet erstmalig am Donnerstag, 11. Dezember, 14 Uhr statt. Die Unterstufe müssen alle zu Ostern 1941 aus der Schule entlassenen Mädchen besuchen und von den älteren Mädchen diejenigen, die noch nie eine Berufsschule besucht haben. Die Berufsschulpflicht besteht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Die Mittelstufe hat erstmalig am Donnerstag, 4. Dezember, 14 Uhr Unterricht. Die Mittelstufe besuchen die Mädchen, die bereits die Unterstufe besucht haben.

Kerzen nur für Weihnachtsfeiern der Familien
Eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil befaßt sich mit der Verabfolgung von Kerzen an die Verbraucher. Wichtig ist vor allem, daß für gemeinschaftliche Weihnachtsfeiern keine Kerzen verwendet werden dürfen.

Halber

Vorweihnachtsfeier

der NS-Frauenenschaft Halber-Stichholz.

Gestern Abend versammelten sich die Frauen der Frauenenschaft Halber-Stichholz im Haus zur Fuhr, um in den beiden Gesellschaftszimmern die Vorweihnachtsfeier zu begehen. Schön mit Tannenzweigen und Lichtern war die Tafel geschmückt, die Liedblätter mit zierlichen Schleifen gebunden. Blaulichtweissen, gespielt von Mitgliedern der Jugendgruppe, leiteten die feierliche Stunde ein. Dem gemeinsam gesungenen Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne“ folgte der Gedichtvortrag Frau Weders „Am Abend vor Weihnachten“, Verse, die der Stimmung in der Natur zu dieser Zeit Ausdruck geben. Die Jugendgruppe sang das alte Lied „O Tannenbaum, du trägst einen grünen Zweig“, und Fräul. Böhlting bot die Lesung „Mutter im Wolf“, während Frau Monette das Gedicht „Weihnachtsbotschaft“ zum Vortrag brachte. In einer schönen Ansprache, die sich ganz den angesprochenen Tönen des Programms einfügte, brachte Fräulein Dresbach vor allen Dingen den Gedanken der Verbundenheit zum Ausdruck, der zum Weihnachtsfest die Front und die Heimat vereint, so daß die Weihnachtslichter, die an diesem dritten Kriegsweltjahr angezündet werden, weit hinausstrahlen über die Grenzen Deutschlands nach Norwegen, Afrika und Sowjet-Rußland. Fräul. Dresbach sprach vom Jauher der deutschen Weihnacht, ein Fest, das kein Volk mit gleicher Innigkeit zu feiern imstande ist, und vom Weihnachtsfest, dem Fest der Kinder, wo die Liebe im Familienkreis ihren Ausdruck findet, und gedachte der Festvorbereitung, die vor allem Aufgabe der Frau und Mutter ist. Nicht ein Fest lauter Fröhlichkeit, sondern ein wie die Kerzen von innen herausstrahlendes Festen ist es, dem sich keiner entziehen soll, auch nicht der, der ein Leid trägt. Und so wird Weihnachten ein Fest der Schicksalsgemeinschaft, ein Tag der Freude auch im dritten Kriegsjahr. „Weihnachten“, so schloß Fräulein Dresbach, „soll für uns alle immer und alle Zeit ein Fest der großen Freude sein.“

Der Ruf des deutschen Bodens

Die Jugend der Industrie findet den Weg zur Kräftigung des deutschen Blutes im Landdienst der Hitler-Jugend.

Was heißt Landdienst? Was ist Landdienst? Immer wieder tauchen diese beiden Fragen auf, werden an Viertischen besprochen, zerlegt und entwirrt. Es gibt Menschen, die verstehen unter dem Landdienst der Hitler-Jugend so eine Art Zwangslager. Es sind dieses die ewigen Besserwisser, die Neumalklugen. Es gehört zu ihrer Lebensaufgabe, alles Neue zu kennezeichnen und schlecht zu machen. Sie sind aber nur so wenige, daß sie eines Tages ganz verschwunden sein werden. Und wenn wir trotzdem diese Frage beantworten, dann ausschließlich für diejenigen, die sich Mühe gegeben haben, das Wert des Landdienstes zu verstehen und dabei auf die Fragen gestoßen sind, mit denen sie nicht ganz fertig wurden. So hatte die Gebietsführung des Gebietes 9 (Westfalen) der Hitler-Jugend zu einer Fahrt eingeladen, die durch das weite westfälische Land zu diesem und jenem Lager des Landdienstes führte. Es war Gelegenheit gegeben, Einblick zu gewinnen in das Wesen und Wollen des Landdienstes. In allen Lagern der Jungen und der Mädel herrschte ein Geist, der einzig und allein aus dem Kampfwille der Bewegung geboren war. Und hier wird schon eine Aufgabe des Landdienstes sichtbar. Die Weite des neu gewonnenen Ostens fordert zu seiner Erschließung den Einsatz des letzten Deutschen. Der deutsche Bauer wird gerufen werden, und er wird antworten, um zu siegeln. Er wird einen lebendigen Wall deutschen Blutes bauen. Und mit ihm zugleich

wird junges Blut in den Osten strömen und ihn mit der Kultur des Reiches erfüllen. Der deutsche Bauer wird hier der Erbtäger deutscher Zukunft. Aufgabe des Landdienstes ist es nun, deutsche Jungen und Mädel dem Land zurückzugewinnen. Aus den Städten sind die Jungen und Mädel gekommen, aus den Industriegebieten sind sie dem Ruf des Führers gefolgt und stehen heute mit ihrer ganzen Kraft in der Front des deutschen Bauern im Kampf um die Zukunft Europas und die Kräftigung des deutschen Blutes. Ein kurzer Blick in die Lager beweist, daß hier die gleiche Ordnung und Sauberkeit herrscht, wie wir sie aus den Lagern der Hitler-Jugend gewohnt sind. Sauber gebaut sind die Zeltbetten und mustergerichtet gepackt die Spinde. Frische Blumen und frohe Wandsprieße geben den Räumen ein freundliches Gesicht. Gute Bücher und die neuesten Zeitungen liegen in den Lesezimmern für jeden Jungen aus. Wasch- und Brauseanlagen garantieren eine hygienische Lebensart. Es lebt hier eine Gemeinschaft, die sich mit 15 oder 16 Jahren freiwillig einer großen Aufgabe zur Verfügung stellt, die gesund und froh ihrer Aufgabe nachgeht und sich schon heute auf ihre neuen Aufgaben im Osten freut. Und wenn in den nächsten Tagen die neue Werbung für den Landdienst anlautet, dann darf jeder Junge und jedes Mädel wissen, daß der Landdienst der Hitler-Jugend ihm den Weg in einen der schönsten Berufe öffnet. (NSG.)

Kampf den Schädlingen

Die Schädlingsbekämpfung ist im Interesse der Volksgesundheit und des Volkvermögens eine Notwendigkeit, die nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden durchgreifende Maßnahmen erfordert. Nun ist aber die Zahl der Schädlingsbekämpfungsbetriebe und der Fachleute vollkommen unzureichend, um nur einigermaßen den augenblicklichen Anforderungen gerecht werden zu können. Aus diesem Grunde hat das Reichamt „Freie Berufe“ in der DAF bei Kriegsbeginn zuverlässige Schädlingsbekämpfer zu Gebereitschaften und zu einer Reichsbereitschaft zusammengefaßt, die für besondere Einsatzaufgaben zur Verfügung gestellt wurden. Diese Maßnahme bewährte sich so gut, daß am 4. Juli auf einer Reichstagung des Reichsausschusses der Fachschaft Desinfektoren und Schädlingsbekämpfer im Reichamt „Freie Berufe“ die Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft erfolgte. Diese Reichsarbeitsgemeinschaft ist als Dachorganisation auf 12 Arbeitsgemeinschaften aufgebaut, die sämtliche Schädlingsbekämpfer aller Gauen umfassen. Sie soll vor allem dem Staate für die Planung und Durchführung von Groß- und Sonderaktionen einen zuverlässigen und einsatzfähigen Apparat zur Verfügung stellen. Für den Nachwuchs der Schädlingsbekämpfer ist eine dreijährige praktische und schulische Ausbildung geplant, die mit einer staatlichen Prüfung abschließen soll.

Mit Instrumentalbegleitung bot die Jugendgruppe das Lied „Kindlein mein“. Das Gedicht „Weihnachtsbotschaft“ und das gemeinsam gesungene innige Lied „Weihnacht macht die Türen weit“ beendeten die schöne Feier.

Gesunden: Ein Kinderchlöpfer.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Schalksmühle

Die Ausgabe der Lebensmittellisten

Für die nächste Zuteilungsperiode findet am Freitag, dem 15. Dezember in den für die einzelnen Bezirke vorgesehenen Zeiten in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halber in Schalksmühle statt. Siehe Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters in heutiger Ausgabe.

Dahlebrück

Unterhaltungsabend.

Der vom MGV „Glocke“ im Vereinsheim Gende veranstaltete Unterhaltungsabend wies guten Besuch auf. Nach einleitenden Worten von Sangeskamerad Fritsch Schäfer wurden einige schöne Volkslieder den Sängern und zu Gehör gebracht. Die Liedgaben fanden den uneingeschränkten Beifall und zeigten, daß der MGV „Glocke“ trotz zahlreicher Sängerkameraden, die bei der Wehrmacht weilen, über gutes Stimmenmaterial verfügt und das schöne, deutsche Volkslied eifrig pflegt. Nebenher wirkten auch einige Sängerkameraden als Nummern mit. So gestaltete sich der Abend für die Sänger und deren Frauen der Kriegszeit entsprechend unterhaltsam und voll zufriedenstellend. (H.)

Hilsheid-Geedfeld.

Großes WBS-Konzert.

Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am 7. Dezember um 16 Uhr im Saale Ebberg in Hilsheid ein großes WBS-Konzert. Mitwirkende bei dieser Veranstaltung sind die Werkcharlapelle der Firma August Enders AG, Oberrahme, die Männergesangsvereine Eintracht Ruhlenbagen und Liedertafel Geedfeld, der Solist Gustav Uhlmann, sowie der Turn- und Spielverein Geedfeld-Hilsheid. Die Programme, die zum Eintritt berechtigen, werden in diesen Tagen durch die Blockleiter in den Haushaltungen angeboten. Der Mindestpreis für ein Programm beträgt 1 RM., jedoch ist der Gebührendigkeit der Bevölkerung keine Grenzen gesetzt. Das ganze Hohenberggebiet der Gemeinde Hilsheid ist herzlich eingeladen.

Brügge

Dienstappell der Partei.

Heute, Dienstag, um 20.30 Uhr, findet im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs ein Dienstappell statt, an dem alle Politischen Leiter und Leiterinnen, sowie Walter und Warte teilzunehmen haben. Da es der letzte Dienstappell in diesem Jahre ist, wird reifliches Erscheinen erwartet.

Filmveranstaltungen.

Das große Lustspiel „Familienanschluß“ wird morgen, Mittwoch, den 3. Dezember um 19 Uhr zur Aufführung gelangen, außerdem neue und interessante Bilderberichte vom Kriegsschauplatz in der Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Weniger Gepäck mitnehmen!

Wenn die Zahl der Reisen eingeschränkt werden muß, so muß auch der Gepäckverkehr möglichst entlastet werden. Jeder Reisende kann hierzu beitragen, wenn er versucht, mit dem Handgepäck auszukommen, das er im Gepäcknetz über seinem Sitzplatz unterbringen kann. Für das Reisegepäck, das bei der Gepäckabfertigung aufgegeben werden muß, werden die folgenden Hinweise zur Beachtung empfohlen:

Als Reisegepäck werden nur Gegenstände zugelassen, die zum Gebrauch des Reisenden bestimmt sind und in Reisekoffern, Reisekörben, Reisetaschen, Reisefäcken, Rucksäcken oder Gutsacksteln, handlichen Kisten oder dergleichen verpackt sind. Gegenstände, die in handliche Kisten oder auf ähnliche Weise verpackt sind, werden als Reisegepäck nur bis zum Einzelgewicht von 50 Kilogramm angenommen.

Kleine Koffer und dergleichen, die bequem als Handgepäck mitgeführt werden können, sollten heute nicht als Reisegepäck aufgegeben werden.

Kurz vor Abgang des Zuges ist jede Gepäckabfertigung besonders überlastet. Reisegepäck deshalb immer rechtzeitig vorher aufstellen — am besten schon einen Tag vor Reisebeginn in den verkehrsreichen Tagesstunden!

Zerläufer bringen nicht nur den Reisenden in Verlegenheit — sie bringen der Deutschen Reichsbahn unnötige Mehrarbeit. Deshalb beim Packen des Koffers alle alten Beklebung entfernen — die vorschrittmäßigen Anhänger mit deutlicher Handschrift ausfüllen (der Gepäckbeamte muß oft bei schwacher Beleuchtung seine Arbeit leisten!) und sicher am Gepäckstück befestigen! In jedes Gepäckstück einen Zettel mit der vollständigen Anschrift des Abenders Anlegen oder noch besser einstecken!

Reisegepäck sicher verpacken! Koffer gut schließen und prüfen, ob die Schloßer nicht aufspringen! Stark vollgepackte Koffer nötigenfalls auch noch verschließen!

Diejenigen Gebrauchsgegenstände, die sofort nach der Ankunft benötigt werden, möglichst in einem Handgepäckstück bei sich führen! Bei großem Andrang an der Gepäckabgabe das aufgegebenes Gepäck erst später abholen! Tageslanges Warten mit der Abholung ist jedoch zu vermeiden, weil der Lagerraum der Gepäckabfertigung für neue Gepäckstücke benötigt wird.

Jeder Reisende, der sich an diese Ratsschläge hält, entlastet nicht nur die Deutsche Reichsbahn — er erspart auch sich selbst Unbequemlichkeiten und Ärger.

Kierspe-Bhf.

Filmveranstaltungen.

Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, findet im Saal des Hotels Kramer die nächste Filmveranstaltung statt. Es läuft der Film „Familienanschluß“.

Hohes Alter.

Den Tag ihres 90. Geburtstages beging Wwe. Lina Worlinghaus (Windfuhr).

Meinerzhagen

Mit dem elektrischen Strom in Berührung gekommen.

In Hengstenberg mußten drei Schweine, die mit dem elektrischen Strom in Berührung gekommen waren, notgeschlachtet werden.

Bredersfeld

Totenglocke.

Zu Grabe getragen wurde einer unserer ältesten Mitbürger, der frühere Schneidermeister August Jäken, der im 82. Lebensjahre verstorben war. Die Kriegerkameradschaft Bredersfeld 1813 und die Feuerwehrliste für ihr Ehrenmitglied und ihren Gründer die Träger und Fackelträger. Der MGV „Eintracht“ sang seinem toten Sangesbruder und Ehrenmitglied am Grabe „Stumm schläft der Sänger“. Möge ihm die Erde leicht sein. (o)

Lüdenscheider Nachrichten

Endlich entlarvt.

Wegen Diebstahls und Hehlerei von Waren aus einem Kaufhaus, begangen in den Jahren von 1938 bis 1941, wurden drei Personen festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Der größte Teil der entwendeten Sachen konnte der bestohlenen Firma wieder ausgehändigt werden.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 aktuell.

Man verlange beim Einkauf

Rump

Backwunder

Reise-Gesellschaft, Hameln

Frostschäden müssen vermieden werden.

Jetzt wird es gar nicht mehr lange dauern und die schönsten Eisblumen werden auf unseren Fensterscheiben aufblühen. So schön und eigenartig diese Eiskristalle an sich auch sein mögen, so sind sie doch von unseren Hausfrauen nicht allzu gern gesehen. Einmal nimmt uns die dicke Eisschicht die Sicht nach außen, zum anderen strömt sie Kälte aus und verleitet darüber hinaus unseren behaglichen Stuben ein frostiges und ungemütliches Aussehen. Wenn wir mit dem Auftauen dann ein wenig nachhelfen wollen, so gibt es oftmals dabei ein plötzliches Klirren — und die kostbare große Fensterscheibe ist gesprungen. Da heißt es

also, mit größter Vorsicht ans Werk zu gehen. Gefrorene Fensterscheiben werden schnell wieder klar, wenn man sie mit einer Kochsalz- oder Alaunlösung warm abwäscht, und zwar nimmt man dabei auf einen halben Liter Wasser eine Handvoll Salz oder Alaun. Bei starkem Frost muß dann die Scheibe sofort wieder sorgfältig abgetrocknet werden. Besser ist es natürlich noch, wenn man gleich von vornherein zu verhüten sucht, daß die Fensterscheiben überhaupt erst anlaufen. Hierzu stellt man ein flaches, mit Chloralium gefülltes Glas- oder Porzellangefäß an jedes Fenster, dessen Inhalt man alle 2 bis 3 Tage auswechseln muß. Doch noch andere kleine Kniffe im Kampf gegen die Frostschäden in Küche und Haus

seien hier verraten. So ist z. B. zu empfehlen, dem Wasser, mit dem Steinfußböden gepußt werden, bei Frost etwas Salmiak zuzusetzen, dann gefriert es nicht. Der Stärke für die Wäsche fügt man etwas Kochsalz hinzu, damit sie auch nach dem Trocknen steif bleibt, was im allgemeinen bei Frostwetter nicht der Fall ist. Hat der Frost einmal die zum Trocknen aufgehängte Wäsche überrascht, so nehme man sie besser nicht ab, solange sie noch steif ist; vor allem darf man gefrorene Wäsche nie zusammenfallen, da das Gewebe an den Falzstellen sehr leicht bricht.

Gefrorene Nahrungsmittel sind nicht, wie oftmals angenommen wird, für den menschlichen Genuß untauglich, sie müssen nur all-

mählich aufgetaut und dürfen unter keinen Umständen plötzlich von der Kälte in die Wärme gebracht werden. Kartoffeln, Gemüse und Obst legt man zum Auftauen in kaltes Wasser, gefrorene Eier in kaltes Salzwasser.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß Blumen, die von der Straße ins Haus gelangen, zunächst einige Zeit im kühlen Zimmer stehen müssen, bevor man sie in die warme Stube nimmt.

Wenn uns der kommende Winter wieder zum Kampf gegen Eis und Kälte herausfordert, so werden uns diese kleinen Ratschläge beste Dienste leisten und dabei helfen, unsere Haushaltungen frei von diesen kleinen Frostschäden zu machen. (WM)

Menschen um Agathe

Von Maria Wernling
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(43. Fortsetzung.)

Will fühlte sich wirklich erleichtert. Ein weiteres Zusammenstoßen wäre doch nur peinlich gewesen. Dieser Brief bewies ihm, daß Rita doch nicht großartig genug war, nach allem Vorhergegangenen ihm nur Kameradin zu sein.

Was sollte er nun beginnen? Am besten, er blieb bis zur Übernahme des Gutes hier. Die Natur war immer noch die beste Trösterin; sie würde ihm jetzt helfen, von den quälenden Gedanken wieder frei zu werden.

Sehr verstimmt war Rita von Bork wieder in Berlin angekommen. Sie durfte gar nicht an Will Jagenlauf denken, und an Agathe Holmgren noch weniger. Sie hatte die erste Niederlage erlebt, und wem verdankte sie das? Dieser hochmütigen Holmgren!

Um sich zu zerstreuen, erschien sie am nächsten Tag wieder im Reitstall Hausmann. Bursche begrüßte sie enthusiastisch. „Herrlich, daß Sie wieder da sind, gnädige Frau!“ Er küßte ihr die Hand. „Und phantastisch gut sehen Sie aus, der Wintersport ist doch eine famose Einrichtung!“

Rita verzog den Mund: „Ach, wissen Sie, man erwartet immer mehr, als die Sache dann hält. Langweiliges Publikum da unten, keine internationale Gesellschaft, richtige Sportfeiern dabei ist dieses hübsche Schneeschuhlaufen wirklich nicht die ganze Seligkeit! Ein Pferderitten ist mir tausendmal lieber!“

„Ganz meine Meinung!“ Bursche merkte, da stimmte etwas nicht mit der schönen Frau und ging schnell auf ein anderes Thema über. „Wir haben inzwischen allerhand Sorgen gehabt, meine Gnädigste.“

„Mit den Pferden oder womit sonst?“
„Ach, gnädige Frau, ich möchte Sie nicht be-
helligen, mir ist das eben so entfallen, ver-
gessen Sie es schnell wieder.“
Aber Ritas Neugier war geweckt.

„Nein, nein, so kommen Sie nicht davon. Nun beichten Sie mal!“

„Gut, wenn Sie darauf bestehen: mein Freund Zurmühlen — wissen Sie, der mit der kosmetischen Fabrik — hat große Schwierigkeiten.“

„Das verstehe ich eigentlich nicht. Die Kon-
junktur für kosmetische Artikel ist doch recht gut.“

„Ja, noch vor einiger Zeit hatte er beträchtliche Ueberschüsse. Aber seit Fräulein Holmgren ihre Sachen auf den Markt wirft, läuft alle Welt nur ihre Erzeugnisse, besonders seit sie in Paris den ersten Preis bekommen hat.“

Agathes Name wirkte wie ein rotes Tuch auf Rita. „Warum machen Sie denn die Prä-
parate nicht nach? Das könnte doch für einen Chemiker nicht schwer sein.“

„Das haben schon viele erfolglos probiert. Ja, wenn wir hinter die Geheimrezepte kommen könnten...“ Ulrich dachte an seinen eigenen Mißerfolg und verstummte verlegen.

Rita betrachtete ihn prüfend von der Seite. Da schien ja bei Bursche ein richtiger Haß gegen diese erfolgreiche Holmgren zu bestehen. Ob man das ausnützte? Vielleicht fand sie hier unerwartet einen Bundesgenossen gegen Agathe...

Sie überlegte. Wie könnte sie sich Bursche verpflichten?

Langsam, ihn immer beachtend, warf sie hin: „Wissen Sie, Herr von Bursche, ich habe gerade etwas Geld flüssig, das ich gern gut anlegen möchte. Wie wäre es, wenn ich es in die Fabrik Ihres Freundes steckte?“

„Sie wollen...?“
„Ja, warum nicht? Gründen wir doch eine

Art GmbH, um dieser Agathe Holmgren das Handwerk zu legen.“

„Glänzende Idee!“ Bursche war Feuer und Flamme. „Darf ich mich jetzt verabschieden, um meinem Freunde die gute Nachricht zu bringen?“

„Selbstverständlich, ich beurlaube Sie. Je eher wir handeln, um so besser!“

Am nächsten Tage waren die Besprechungen Bursches mit Rita von Bork über ihre finanzielle Beteiligung an der Chemischen Fabrik Zurmühlens nach wenigen Stunden beendet. Zum Schluß sagte Ulrich: „Ich will Ihnen jetzt was erzählen, Frau von Bork, was ich bis jetzt absichtlich bei mir behalten habe. Es sollte nämlich nicht aussehen, als ob ich durch irgendwelche geschäftliche unfaire Mittel Sie zur Teilnahme an den Zurmühlen-Werken bewegen wollte. Ich kann Ihnen jetzt sagen, die finanziellen Ausflüchte für unsere Präparate sind erheblich gestiegen, denn Agathe Holmgren wird in Kürze mit den ihren abgewirtschaftet haben.“

Rita sah ihn erstaunt an: „Wie so das?“

„Gott, wenn man zu geldgierig ist und leichtsinnig arbeitet, passieren eben unangenehme Geschichten. Fräulein Holmgren hatte ein Präparat herausgegeben, ein neues Gesichtswasser — mit kolossalem Tam-Tam war die Geschichte aufgeblasen worden — und was ist dabei herausgekommen? Wer es benutzte, hatte einen Hautausschlag bekommen. Angefangen hat es bei einer bekannten Varietätängerin, sie hat die Sache weitergegeben. Fräulein Holmgren ist schon von der Polizei befragt worden. Ein paar Notizen — freilich zunächst noch ohne Namensnennung — haben schon in der Zeitung gestanden. Wird einen großen Skandal geben!“

„Du lieber Gott!“ Rita war ehrlich erschrocken. Sie dachte im ersten Augenblick daran, daß sie sich ja selbst in Agathes Insti-

tut hatte behandeln lassen.

„Ein Glück, daß Sie mir das sagen, lieber Bursche, ich war gerade im Begriff, mich bei Fräulein Holmgren wieder entschuldigen zu lassen. Nun werde ich natürlich nicht hingehen.“

Bursche sah sie mit einem zärtlich bewundernden Blick an: „Das würde ich Ihnen auch nicht raten, gnädige Frau. Erstens haben Sie es nicht nötig, zweitens wäre es ein schrecklicher Gedanke für mich, daß Ihnen irgend etwas geschehen könnte. Diese Varietätängerin soll ein übles Erzeugnis davongetragen haben.“

„Entsetzlich!“ Rita von Bork fuhr sich unwillkürlich über die Wangen. Dann reichte sie Bursche die Hand: „Ich danke Ihnen, wer weiß, wovor Sie mich bewahrt haben. Die Nachricht ist doch authentisch?“

„Würde ich sie sonst an Sie weitergegeben haben?“ fragte Bursche mit einem Ton vollkommener Aufrichtigkeit.

Schon am nächsten Tage erzählte Rita von Bork auf einem Tee bei Bekannten ihres Mannes von den Gerüchten um die Präparate des Instituts Holmgren. Frau von Noon, eine gelegentliche Patientin Agathes war ganz betroffen.

Wie unangenehm so etwas! Was einem heute mit einem Gesichtswasser, könnte einem morgen mit einem anderen Präparat passieren! Da war es schon besser, sich von Agathe Holmgren nicht mehr behandeln zu lassen.

In den nächsten Tagen regnete es in Agathes Institut Abfragen auf Abfragen. Merkwürdig daß alle Patientinnen plötzlich verreisen mußten, krank waren, die Behandlung verschieben wollten. Erst sah es ihr ein Zufall; aber als die Abfragen immer wieder kamen und gerade aus bestimmten Kreisen, wurde Agathe fahrig. Sie konnte sich nicht helfen, sie hatte das Empfinden, irgendein Netz zog sich eng und enger um sie zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Kerzen. Im Auftrage des Reichsbeauftragten für Chemie wird hiermit auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr vom 18. 8. 1939 (RGBl. I S. 1430) in der Fassung der Verordnung vom 30. 10. 1941 (RGBl. I S. 679) mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

1. Einzelhandelsgeschäfte dürfen bis zum 24. 12. 1941 Baum- und Adventskerzen nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises und nur in einer Menge von nicht mehr als 125 Gramm je Haushalt (nicht Einzelperson) verabsorgen. Die Abgabe ist auf dem Haushaltsausweis, Abschnitt S, mit „Kerzen 125 Gramm“ zu vermerken.

2. Kerzen dürfen für gemeinschaftliche Veranstaltungen (wie Weihnachtsfeiern, Kameradschaftsabende und dergl.) und zum Gebrauch in öffentlichen Lokalen und Gaststätten weder abgegeben noch bezogen oder verwendet werden. Ausnahmen sind nur dann zugelassen, wenn Kerzen beim Verlegen der normalen Lichtquellen als Notbeleuchtung dienen; der Kerzenverbrauch ist dann auf das äußerste Maß einzuschränken.

3. Die Anordnung vom 22. 11. 1941 wird aufgehoben.

Lüdenscheid, den 1. 12. 1941.

Altena, den 1. 12. 1941.

Der Oberbürgermeister:

Schumann.

Der Landrat:

Dr. Bubner.

Lebensmittelkartenausgabe

in der Gemeinde Schalksmühle.

1. Die Ausgabe der ab 15. Dezember d. J. geltenden Lebensmittelkarten findet statt am Freitag, dem 5. d. M. in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle.

Ausgabezeiten sind wie folgt:

Bezirk 1 von 8 bis 9,45 Uhr,
Bezirk 2 von 9,45 bis 11,30 Uhr,
Bezirk 6 von 11,30 bis 12 Uhr,
Bezirk 3 von 12,45 bis 15 Uhr,
Bezirk 4 von 15 bis 16 Uhr,
Bezirk 5 von 16 bis 17 Uhr.

Die Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle ist am Ausgabetermin für andere Dienstgeschäfte geschlossen. Im übrigen wird auf die Anschläge an den Plakatsäulen verwiesen.

2. Die Schwer-, Schwerst- und Langarbeiterzulage-Karten werden Dienstag, den 9. d. M., vormittags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle, Zimmer 4, ausgeben.

Halver, den 1. Dezember 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Wollen Sie bekannt bleiben

und Ihren Umsatz vergrößern, dann benutzen Sie laufend für Ihre Werbung diese Zeitung!

Radioreparaturen

werden in diesem Jahre
nicht mehr angenommen.

Gebr. Surtz, Halver, Telefon 435.

Ihre Verlobung
geben bekannt:

Eva Margarete Kall
Werner Schmidt

Breslau
Karlstr. 47 III

Halver
Eingeweg
a. St. i. Felde



Nur nicht gleich den Mut sinken lassen, wenn hier oder da

Burchards

Blut- und Darmreinigungs-

Perlen

nicht immer zu haben sind. — Täglich verlassen noch Tausende von Packungen in unveränderter Güte und Wirkung die Erzeugungsstätte. Eine davon wird sicher auch den Weg zu Ihnen finden, wenn Sie mit etwas Ausdauer bei Ihrem Arzneimittelhändler Nachfrage halten.

Harnsäure

im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarth, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus
Nattermann

bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald feststellbar.

Glas: 1,25 RM in Apoth. u. Dro.

Die echten

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

für die innere Reinigung

seit Jahren bewährt

und erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Große und kleine Mengen

Weihnachtsbäume

zu kaufen gesucht.

Albert Niebuhr, Halver

Lohstr. 19, Gartenbaubetrieb.

Zufrieden heißt Sicherheit!

Die 6 Standard-Helfer

erhalten
die Werte
des Haushalts-
ein Gebot
der Stunde!

TROLL zum Scheuern WIT zum Reinigen
STANDARD-BLEICHSODA zum Einweichen
SPULWEISS zum Bleichen

und im Frieden auch
STANDARD-STAUT
für die große Wäsche
SCHALLJO für Wolle und Seide

Mit Bildergutschein
und Wertmarke